

„Neue“ Gefahr von Links?

Radikalisierungstendenzen im Kontext der Klimaprotestbewegung

Tim Segler

- › Klimaschutz war lange vor dem Aufkommen von „Fridays for Future“ ein ideologisches Mobilisierungsthema für fundamentalistisch-oppositionelle Gruppierungen, besonders der radikalen Linke.
- › Die weltweite Klimaschutzbewegung mobilisierte einen neuen Typus junger Protestierender sowie Aktivistinnen und Aktivisten, die teilweise die Bildung eines erweiterten Umfeldes radikaler und extremistischer Gruppen bei Versammlungen und Demonstrationen begünstigte.
- › Ökologische Themen wie Klimaschutz und Tierversuche können zur Umdeutung gesellschaftspolitischer Relevanzfragen bei Einzelpersonen und Gruppen führen und die Ausbildung sozialkritischer bis systemablehnender Selfmade-Ideologien nähren.
- › Die explizit drastische und gewalthaltige Protest- und Symbolsprache in Teilen von Fridays for Future und vor allem „Extinction Rebellion“ trug bisher zu latenten Militanzerscheinungen bei den Protesten bei.
- › Andockversuche linksextremistischer und gewaltbereiter Gruppierungen an die Klimaproteste blieben bisher relativ erfolglos.
- › Die COVID-19-Pandemie zeigte der Protestbewegung Grenzen auf. Eine Zerreißprobe mit Kursverschärfung, Frontenverhärtung oder höherer Militanz ist nicht ausgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund	2
Fridays for Future – eine zivile oder radikale Plattform?	2
Alte Bekannte: Ende Gelände und Interventionistische Linke	3
Das Bündnis FFF und XR: Eine neue radikal(un)demokratische Mischszene?	4
Risikopotenzial der Vereinnahmung und Instrumentalisierung von Protesten	4
Die Chancen ökoterroristischer Kampagnen durch Außenseitergruppen	5
Eine Protestbewegung vor der Zerreißprobe?	6
Impressum	10

Hintergrund

2019 war das Geburtsjahr einer jungen Umwelt- und Sozialbewegung, die mit der Klimakrise ein global mobilisierungstarkes Themenfeld wie die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er und 1980er Jahre prägen könnte. Fridays for Future (FFF) führte zur Entstehung einer neuen, weltweiten Klimaprotestbewegung, die politische und wirtschafts- bis sozialkritische Erwartungen einer neuen Jugendkultur vertritt. Wo sich neue soziale Bewegungen mit politischem Gestaltungsanspruch bilden, ist in der demokratischen Protest- und Partizipationsforschung die Frage der Tendenzausrichtung zunächst offen und unklar. Mit Extinction Rebellion (XR)¹, „Animal Rebellion“² oder den „Red Rebel Brigades“³ bildeten sich schnell themenspezifische Aktivistengruppen, Ableger und Plattformen, die radikalere Ziele und Mittel propagieren. Hat die Klimakrise den grundsätzlichen Nährboden für eine neue Radikalisierung bereitet? Bedienen sich Gruppen neuer Wege, um demokratie- und verfassungsfeindliche Positionen in die Mitte der Gesellschaft zu tragen? Wie wirkt sich die Pandemie auf die Relevanz der Bewegung und ihre Erscheinungsformen aus?

Der organisierte Klimaprotest ist mit neuen Ablegern, Abspaltungen und Gruppen unübersichtlicher geworden.

Fridays for Future – eine zivile oder radikale Plattform?

Grundsätzlich fungiert die von der heute 17-jährigen Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg inspirierte FFF-Bewegung als dezentral-heterogene Plattform für sämtliche Aktivistin- und Protestgruppen, Bündnisse, Unterstützer und Aktionen im Zusammenhang mit der Erderwärmung und den als menschenmöglich erachteten Gegenmaßnahmen. Neben der Omnipräsenz und exponierten Stellung ihrer Gründerin setzt der „Aufstand“⁴ für die Rettung des Planeten auf Massentauglichkeit in der Ansprache, Freiwilligkeit und Event-Effekte (Graswurzel-Ansatz). Im Kern wird ein in der Sprache populistischer bis stark emotional gefärbter Diskurs gepflegt. Ein strategisches (Führungs-)Zentrum ist weder in regionalen, nationalen oder internationalen Diskursen erkennbar. Sprecherinnen und Sprecher von FFF im deutschsprachigen Raum, wie Luisa Neubauer, bemühen sich im Sinne des Netzwerkgedankens um eine richtungs-, führungs- und sozialkritisch kontextoffene Platzierung im politischen Diskurs. Mobilisiert werden soll durch einen zivilgesellschaftlich friedvollen Gemeinschaftsgeist der Solidarisierung im Vorgehen für ein dringliches und moralisch prioritäres Anliegen. Ob „links“, „rechts“ oder „dazwischen“, grundsätzlich werden alle Mitstreitenden angesprochen und willkommen geheißen.⁵ Die Stärke der Bewegung liegt in dieser breiten Anschlussfähigkeit, d. h. dem partei-, konfessions-, anschauungs-, kultur- und grenzüberschreitenden Schulterschluss in der Klimapolitik.

„Like the oceans we rise!“

„Beyond politics“

XR: Die radikale Schwester

Was für die Plattform FFF gilt, ist bei der Suche nach Verbündeten und Unterstützern auch aus dem radikalen politischen Lager vergleichbar anzunehmen. Extinction Rebellion versteht sich als eine partei- und ideologiefreie Bewegung, die mit „radikaldemokratischen“ Mitteln wie „BürgerInnen-Versammlungen“ und kreativem Aktionismus die lauteste und sichtbarste Speerspitze der weltweiten Klimaproteste sein will.⁶ Der Aktionsraum der im Frühjahr 2018 in Großbritannien gebildeten Aktivistengruppe beschränkt sich im Unterschied zu FFF auf West- und Mitteleuropa. Nach Angaben von XR Deutschland besteht ein führungsloser Organisations- und Vernetzungsgrad in deutschlandweit 140 Ortsgruppen mit mehr als 20.000 mobilisierungsfähigen „Aktivistinnen und Aktivisten“.⁷ Obwohl die Gruppierung eine politisch-neutrale Stellung und breite zivilgesellschaftliche Zusammensetzung reklamiert, werden ausgeprägt radikalpolitische Antihaltungen vertreten, die an Positionen heterogener Antiglobalisierungskampagnen der 1990er und 2000er Jahre, etwa vertreten durch Attac oder Campact, anknüpfen. Anti-Faschismus („demokratischer Grundkonsens“), Anti-Konsum (Konsum als „toxisches System“), Anti-Kapitalismus („Brutalität des neoliberalen Kapitalismus“) und Anti-Systemik geben die Grundhaltungen wieder, die im Manifest der Bewegung, auf Transparenten, in Veranstaltungsauffufen und Internetveröffentlichungen vertreten werden.⁸ In den genannten Feldern ist von einer breiten inhaltlichen Übereinstimmung mit der Programmatik der politischen Parteien des demokratischen Mitte-Links-Spektrums bis zur radikalen Linke auszugehen.

Dezentralität & Angst
– die Maxime von XR

Teilweise zieht XR
den Protest dem
demokratischen
System vor.

Alte Bekannte: Ende Gelände und Interventionistische Linke

Die breite gesellschaftliche Akzeptanz im Kampf gegen den Klimawandel zog frühzeitig das Interesse langjährig aktiver Gruppen aus dem linksradikalen bis militanten Spektrum – im Sinne einer neuen Bündnisfähigkeit und Mobilisierung linker Gruppen gegen den Staat – auf sich. Die wiederholten Proteste gegen den Braunkohleabbau, denen sich FFF und XR im Jahr 2019 anschlossen, werden maßgeblich von der erstmals im Jahr 2014 in Erscheinung getretenen Kampagne Ende Gelände organisiert.⁹ Diese, nach Erkenntnissen der Verfassungsschutzbehörden linksextremistisch beeinflusste Kampagne, wird sowohl von Parteien, Jugendorganisationen und Bündnissen des demokratischen Spektrums als auch von Akteuren der linksextremistischen Szene – wie insbesondere der Interventionistischen Linken (IL), die als eine relevante Organisation für die Eskalation der gewalttätigen Ausschreitungen um den G20-Gipfel in Hamburg verantwortlich gemacht wurde – unterstützt.¹⁰ Die IL sieht sich im Kontext des „Kampfes gegen den Klimawandel“ als wichtiger Bestandteil und Akteur.¹¹ Die bundesweit agierende linksextremistische IL ist bereits vor dem Aufkommen von Fridays for Future oder XR aktiv und gewalttätig in der Kampagne Ende Gelände in Erscheinung getreten. Die kalkulierte Grenzüberschreitung des legitimen Protests mit physischer Gewalt, die Überwindung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und die aktive Konfrontationssuche nach Eskalationen mit Polizei- und Einsatzkräften unterscheidet die Gruppe klar von der Protestkultur von FFF und XR. Die Organisation verfolgt den Ansatz einer breiten Bündnisstrategie mit linksextremistischen Akteuren zugunsten einer erhöhten Handlungsfähigkeit – sowohl in Deutschland als auch in internationalen Netzwerken. Die IL fungiert als „Scharnier zwischen militanten Gruppierungen und nicht gewaltorientierten Linksextremisten bzw. nicht extremistischen Gruppen und Initiativen“¹². Die Einstellung der IL zu Gewalt schätzen die Verfassungsschutzämter als „taktisch geprägt“ ein, eine eindeutige Positionierung oder Klärung der Gewaltfrage und deren Befürwortung soll unkenntlich bleiben bzw. nach Auseinandersetzungen medial verschleiert werden. Neben den personellen Überschneidungen sind bei der IL wie in den Reihen von Ende Gelände Anti-Positionen zum demokratischen Verfassungsstaat nicht die Ausnahme, sondern prägendes Selbstverständnis. Die propagierte Alternativlosigkeit

Der Klimaschutz war
lange vor FFF ein The-
menfeld für militante
Agitation und Aktion.

Die Klimaproteste
beendeten die Sinn-
suche von IL und
Ende Gelände nach
G20.

von Systemwandel statt Klimawandel ist das Leitmotiv der Kampagne (*System change not climate change*).

Das Bündnis FFF und XR: Eine neue radikal(un)demokratische Mischszene?

Eine inhaltlich tiefergehende Identifizierung radikaler Aktivistengruppen besteht sinnbildlich in der Terminologie und Verortung von XR zur politisch radikalen Linke: generelle Systemkritik bis -ablehnung repräsentativer demokratischer Gepflogenheiten, ein tiefsitzendes Misstrauen gegenüber etablierten Medien und aus demokratischen Abstimmungen und Wahlen hervorgegangenen Volksvertretungen, die beschränkte Dialogbereitschaft bis offen erklärte Gegnerschaft zu Teilen der Gesellschaft und eine verhärtete Abneigung gegenüber technologie- und innovationsübergreifendem Fortschrittsdenken. Wenn die eigenen Positionen an die Grenzen der Anschlussfähigkeit in Politik und Forschung stoßen, besteht in sozialen Bewegungen – auch in Abhängigkeit vom Neuartigkeitscharakter von Zielen und Botschaften sowie der medialen Aufmerksamkeit – ein offenes Entgrenzungspotenzial in den Erscheinungsformen des Aktivismus, der ideologischen Aufladung im Sinne von Radikalisierungstendenzen und neuen Eskalationsdynamiken zur Gewaltfrage.¹³ Auffällig sind in den Einlassungen führender Sprecher und Repräsentanten von FFF und XR, die sich als Mischszene der „Klimavernetzung“¹⁴ bezeichnen, leichtfertige Haltungen und Urteile über die Garantstellung von Demokratie, Grundrechten und Rechtsstaatlichkeit.¹⁵ Einer der britischen Mitbegründer der XR-Bewegung, Roger Hallam, stellt das revolutionäre Anliegen des *system change* grundsätzlich über den liberalen Wert der Demokratie und lässt für einen Teil der Bewegung eine tiefgreifende Respektlosigkeit bis Verachtung für Institutionen und republikanische Traditionen seines Heimatlandes erkennen.¹⁶ Besonders wenn die Radikalvorstellungen im Klima- und Umweltschutz mit praktischen Abwägungsfragen mindestens gleichwertiger Grundrechts-, Allgemeinwohl- und Rechtsinteressen zu konkretisieren sind, wird eine Empfänglichkeit gegenüber Positionen zur möglichen Preisgabe essentieller Verfassungsgüter erkennbar. Exemplarisch stehen besonders die Eigentumsfreiheit mit Rechts-, Vertrauens- und Bestandsschutzpositionen im Verwaltungs-, Bau- und Umweltrecht oder das Recht auf Freizügigkeit mit den vier Grundfreiheiten im EU-Binnenmarkt im Widerstreit zu Radikalpositionen der Klimavernetzung.

Altbekannte Anti-haltungen werden geäußert.

Besorgniserregende Wissenslücken und Respektlosigkeit für Demokratie – Roger Hallam.

Risikopotenzial der Vereinnahmung und Instrumentalisierung von Protesten

2018, nach den Eindrücken der Ausschreitungen in Chemnitz und im Hambacher Forst, problematisierte die Innenministerkonferenz Absichten der Einflussnahme von Rechts- und Linksextremisten auf die Mitte der Gesellschaft. Besorgnis bereitete den Sicherheitsbehörden die wachsende Abschottung extremistischer Subkulturen mit eigenen Regeln, die bewusst den auf Ausgleich gerichteten Gesellschaftskonsens liberaler, pluraler und kontroverser Willensbildung ablehnen. Sozioökonomische Politik- und Gesellschaftsdiskurse um Einwanderung, Globalisierung und Klimaschutz sollen durch Vereinnahmungsstrategien gekapert, mit extremistischen Positionen angereichert und schwerer unterscheidbar werden. Die Möglichkeit der Bildung sogenannter Mischszenen, liegt in der Verschmelzung zwischen bürgerlichen Protesten und extremistischen Gruppen bis zu Gewaltaufrufen, die sich in einer randideologischen Querfront ausdrücken können. Der Trend zur Bildung lagerübergreifender Mischszenen oder Aktionsbündnisse, die auf Demonstrationen und Kundgebungen sichtbar werden, ist auf das Umfeld des politisch „rechten“ und „linken“ Spektrums grundsätzlich übertragbar. Insbesondere mit Ende Gelände oder der IL haben extremistische Randgruppen Andockversuche an die Klima-

Die Etablierung einer linken Querfront bis hin zu gefährlichen Mischszenen ist denkbar.

proteste unternommen und werden in Teilen der Klimabewegung im Sinne einer akzeptierten Rollenverteilung bei der Schärfe von Positionen oder den jeweiligen Erscheinungs-, Protest- oder Aktionsformen wie im Hambacher Forst ausdrücklich geduldet. Neben der Bedrohung durch den gewaltbereiten Extremismus und Terrorismus besteht durch das Verschmelzungspotenzial zu Mischszenen die Gefahr, dass extremistische Positionen ihr Stigma verlieren, der liberale Rechtsstaat delegitimiert und die plurale Gesellschaft destabilisiert werden. Das Entgrenzungspotenzial durch Gewalteskalation im Linksextremismus und -radikalismus ist im Jahr 2019 durch die Verfassungsschutzbehörden statistisch festgestellt und als grundsätzlich entwicklungssoffen bewertet worden.¹⁷ Im Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2019 wurde eine gesunkene Hemmschwelle für Gewaltanwendung sowie eine hohe Anzahl ermittelter Personen- und Sachschäden bilanziert.¹⁸

Das Subphänomen der Bildung von Mischszenen kam jedoch deutlicher bei den sogenannten Hygiene-Demonstrationen, Spaziergängen oder Querfront-Demonstrationen zum Ausdruck. Die deutschlandweite Anordnung von Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie begünstigte ein dynamisches Demonstrationsgeschehen. Problematisch waren aus Sicht der Verfassungsschutzbehörden die zu beobachtende Unkenntlichmachung der Versammlungsklientel bürgerlich-demokratischer und extremistischer Milieus, die Nutzung der Versammlung zur Verbreitung extremistischer Propaganda und Verschwörungserzählungen, Angriffe auf anwesende Medienvertreter und wechselseitige Einflussversuche durch Parteien und Initiativen sowohl aus dem neurechten als auch linksradikalen Milieu.

COVID-19 – ein Dynamikschub für Extremismus und Terrorismus in Krisenzeiten.

Die Chancen ökoterroristischer Kampagnen durch Außenseitergruppen

Vergleichbar dem Aufkommen der Umweltbewegung in den 1980er Jahren scheint ein Reorganisationspotenzial des Aktions- und Vernetzungsgrads der Aktivistenszene insbesondere mit der aus den 1990er und 2000er Jahren hervorgegangenen postautonomen Bewegung in strategisch-taktischer Ausrichtung und einem neuen Organisationswillen grundsätzlich möglich. Außenseitergruppen wie die „Earth Liberation Front“ (ELF) oder „Animal Liberation Front“ (ALF) sehen sich seit dem Jahr 2018 durch die weltweiten Klimaproteste in ihrem Wirken zu neuen Straftaten oder einem aggressiveren Vorgehen bestätigt. Die genannten Gruppen stehen für ökoanarchistische und teilweise terroristische Sabotagekampagnen zur vermeintlichen Umweltschutz, die besonders in den 1990er und 2000er Jahren in kriminellen Aktivitäten, Straftaten und Anschlägen in den USA und Großbritannien sichtbar wurden. In der Kategorisierung dieses „Sparten“-Terrorismus (*single-issue-terrorism*) werden Parallelen zu den Anschlagswellen von Anhängern der „Pro-Life“- bzw. Lebensschutzbewegung wie Eric Rudolph auf Homosexuellenclubs und Abtreibungskliniken in den USA (1996–1998) gezogen.¹⁹ In den USA, Frankreich, Großbritannien und Deutschland zeugen wiederholte Angriffe auf regionale Jäger sowie Land- und Forstwirtschaften von der Bereitschaft zu zielgerichteten Sabotageakten. Zu einer Serie von Brandanschlägen auf Hochsitze und Privatgrundstücke mit einer Tatbekennung durch die Animal Liberation Front kam es beispielsweise in Niedersachsen im Mai 2016 sowie verstärkt im Frühjahr (Landkreis Rendsburg-Eckernförde) und Sommer 2020 (Frankfurter Stadtwald). Der Ökoanarchismus, wenngleich als Sonderphänomen zu den Subkulturen und -strömungen des Rechtsextremismus oder Islamismus weniger ausdifferenziert, bedient grundsätzlich die Spezialisierungs- und Radikalisierungsabsichten von Randgruppen und der extravaganter terroristischer Aktion. Das gilt besonders für abgeschottete Subkulturen in Online-Welten, die sich gerne mit den bekannten Versatzstücken von *Selfmade-Ideologien* oder *Special-Interest-Extremismus*formen schmücken wollen. In Abhängigkeit von der Ausbreitung und gesellschaftlichen Duldung klandestiner Sabotageakte bis zu schweren Straftaten gegen Eigentum, Leben und körperliche Unversehrtheit von Personen, schließen deutsche Sicherheitsbehörden die Gefahr eines neuen Linksterrorismus nicht aus.

ELF und ALF –
Die militanten
Außenseiter

Brandanschläge und
Sabotageakte

Die „Gefahr eines
neuen Linksterroris-
mus“

Eine Protestbewegung vor der Zerreißprobe?

Dass die Revolution theoretisch jegliche, auch totalitäre Mittel heiligen kann, stellte der XR-Mitbegründer Hallam in Vergleichen und Relativierungen etwa zum Holocaust als „ein fast normales Ereignis“²⁰ klar. Konventionelle Aktionsformen wie Demonstrationen und Blockadekampagnen seien „Schrott“, wenn sie nicht den nötigen Effekt erzielen würden.²¹ Eine gewisse Militanz wird ausdrücklich begrüßt, was nicht nur die ideologischen Übereinstimmungen radikaler Klimaaktivisten mit dem strengen Auflehnungsdogmatismus unausweichlicher Systemüberwindung durch harte Antifa-Gruppen oder gewaltbereite Linksautonome aufzeigt. Aktiv körperliche Gewaltanwendung, deren Befürwortung und verbal-hetzerische Gewaltaufrufe insbesondere gegen Polizistinnen und Polizisten oder Gegendemonstranten werden in den Reihen von XR überwiegend geächtet und abgelehnt. Es existieren jedoch abweichende Einordnungen bis Warnungen vor einer neuen extremistischen Bestrebung. Eine Spezialabteilung der britischen Polizei (*Counter Terrorism Policing South East – CTPSE*) führte im November 2019 in einem Leitfaden über Programme zur Terrorismusprävention bei Risikogruppen XR als potenziell extremistische Organisation auf.²² Das britische Innenministerium wollte, trotz öffentlicher Kritik, zunächst an der Einstufung festhalten.²³

Milde Militanz
oder unklares
Gewaltverhältnis?

Entscheidend für die Bewertung der Richtungsentwicklung einer Protestbewegung ist der Zeitfaktor. Die COVID-19-Pandemie zeigte der Protestbewegung knapp anderthalb Jahre nach ihrer Entstehung Grenzen auf und führte sie an einen Scheideweg. Die vor der Pandemie ausgesprochene Vielzahl von Organisationen und Gruppen innerhalb der Klimavernetzung könnte in der Pandemiesituation unübersichtlicher werden, neues Protestverhalten oder Verlagerungstendenzen auslösen. Die mediale Omnipräsenz der Gesundheitskrise hat die Klimakrise in der Aufmerksamkeit verdrängt. Besonders für die jungen Anhänger könnte das gegenüber der Politik unverändert adressierte Ultimatum zur Planetenrettung ein wachsendes Bewältigungsproblem darstellen. Erste Resignations- und Frustrationsgefühle von Anhängern führten entweder zur Distanzierung von der Bewegung und einem gesteigerten politischen Desinteresse oder zu Forderungen nach einer mehr oder weniger deutlichen Kursverschärfung, um den Handlungsdruck aufrecht zu erhalten.²⁴ Während die FFF-Aktivisten tendenziell kreativen und gewaltfreien Aktionismus fortsetzen wollen, stellen die Anhänger von Ende Gelände die Angemessenheit bisheriger Protestformen in Frage und sehen die Notwendigkeit für eine neue Stufe zivilen Ungehorsams.²⁵ Mit zunehmender Protestdauer droht eine Zerreißprobe zwischen dem Kurs gemäßigter Aktivisten und einer Verschärfung zu einem militanten Aktionismus, was zu Abspaltungen und einer neuen Welle kriminell-konspirativer Untergrundaktivitäten, vergleichbar den Sabotageakten von ELF und ALF, führen könnte. Auch der öffentliche Diskurs fragmentiert sich wie die Bewegung selbst. Fallbeispiel für eine zunehmende Unkenntlichmachung in der politischen Deutung und Konsensübereinstimmung ist der Streit um die Einstufung der Berliner Ortsgruppe von Ende Gelände als linksextremistische Bestrebung im regionalen Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2019.²⁶ Einige FFF-Ortsgruppen wie Weimar oder Halle (Saale) übernehmen seit dem Jahr 2020 teilweise Positionen und Agitation der links-extremistischen Ende-Gelände-Kampagne oder fallen selbst durch Positionen im öffentlichen Raum auf, die als hetzerisch oder diskriminierend gegenüber dem Staat und Sicherheitskräften kritisiert werden können.



Quelle: https://twitter.com/F4F_weimar/status/1277905697808793604, abgerufen am 28.10.2020

In Einzelfällen wird der offene Schulterchluss mit der Kampagne Ende Gelände²⁷ oder die Klimaschutzpolitik mit dem antifaschistischen Kampf als einem Hauptagitationsfeld von Autonomen gleichgesetzt.



Quelle: https://twitter.com/FFF_Frankfurt/status/1282023299141251073, abgerufen am 28.10.2020

Die Beispiele verdeutlichen, dass in der Gefährdungsbewertung die klare Unterscheidung zwischen aggressiv-kämpferischen Haltungen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung und für ein legitimes gesellschaftliches Anliegen wie dem Klimaschutz schwieriger werden bzw. neue Grauzonen zwischen kreativem Aktionismus und aktivistischem Vandalismus entstehen und hingenommen werden könnten.

Auch wenn die Sicherheitsbehörden im Kontext mit mobilisierungsfähigen Themenfeldern wie den Klimaprotesten oder der Gentrifizierung teilweise die „Gefahr eines neuen Linksterrorismus“ konstatieren, stellt der für das Aufkeimen von Extremismus und Verschwörungsideologien nützliche Dynamikschub infolge der COVID-19-Pandemie die mit Abstand größte Herausforderung in der Wechselwirkung von Extremismen zueinander dar. In der aufmerksamen Beobachtung und Zurückdrängung dieser potenziellen Schubkräfte wird die erste Priorität von Politik, Verfassungsschutzbehörden und Polizei bestehen.

- 1 Vgl. Spiegel, Presseartikel v. 18.04.2019, URL: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/klimaschuetzer-in-london-fast-400-umweltaktivisten-festgenommen-a-1263521.html>, abgerufen am 23.06.2020.
- 2 Vgl. Matthew Taylor, Presseartikel v. 16.08.2019, in: The Guardian, <https://www.theguardian.com/environment/2019/aug/16/animal-rebellion-extinction-activists-to-blockade-smithfield-meat-market-environment>, abgerufen am 23.06.2020.
- 3 Vgl. Danial Hornuff, Interview mit Shanli Anwar v. 14.10.2019, in: Deutschlandfunk Kultur, URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/bewegung-extinction-rebellion-aesthetik-der-katastrophe.2156.de.html?dram:article_id=460944, abgerufen am 23.06.2020.
- 4 Claus Hecking, Presseartikel v. 30.11.2018, in: Spiegel, URL: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/greta-thunberg-das-gesicht-der-globalen-klimabewegung-a-1241185.html>, abgerufen am 23.06.2020-
- 5 Farhana Yamin, Sterben, überleben oder aufblühen, in: Extinction Rebellion (Hrsg.), Wann wenn nicht wir: Ein Extinction Rebellion Handbuch, 2. Auflage, S. Fischer Frankfurt am Main 2019, S. 35.
- 6 Tino Pfaff, Extinction Rebellion: Innenansichten einer globalen sozialpolitischen Bewegungsgesellschaft, 02.05.2020, URL: <https://extinctionrebellion.de/blog/extinction-rebellion-innenansicht-einer-globalen-sozialpolitischen-bewegungsgesellschaft/>, abgerufen am 23.06.2020.
- 7 Anne Dänner, Bürgerinnenversammlungen, in: Extinction Rebellion (Hrsg.), Wann wenn nicht wir: Ein Extinction Rebellion Handbuch, 2. Auflage, S. Fischer Frankfurt am Main 2019, S. 93 ff.
- 8 Vgl. Tino Pfaff, Extinction Rebellion: Einblicke und Klarstellungen, in: Telepolis 23.04.2020, URL: <https://www.heise.de/tp/features/Extinction-Rebellion-Einblicke-und-Klarstellungen-4707831.html>, abgerufen am 23.06.2020.
- 9 Vgl. Landtag von Baden-Württemberg, Stellungnahme des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration auf den Antrag der AfD-Fraktion v. 22.11.2018, Drs. 16/5243, S. 4, URL: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/5000/16_5243_D.pdf, abgerufen am 23.06.2020.
- 10 Vgl. BMI (Hrsg.), Verfassungsschutzbericht 2018, Stand: September 2019, S. 108 u. 130 ff., URL: <https://www.verfassungsschutz.de/download/vsbericht-2018.pdf>, abgerufen am 23.06.2020.
- 11 Vgl. Interventionistische Linke, Ende Gelände dem Profit, der Ausbeutung und dem Klimawandel!: Aufruf der Interventionistischen Linken zu den Aktionstagen im Rheinland vom 24.-29.8 & 3.-5.11 v. 27.07.2017, URL: <https://interventionistische-linke.org/beitrag/ende-gelaende-dem-profit-der-ausbeutung-und-dem-klimawandel>, abgerufen am 23.06.2020.
- 12 Bundesamt für Verfassungsschutz, Beitrag „Schlaglicht: Linksextremisten instrumentalisieren „Klimaschutz“-Proteste“, Stand Juni 2020, URL: <https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/schlaglicht/schlaglicht-2018-08-linksextremisten-instrumentalisieren-klimaschutz-proteste>, abgerufen am 23.06.2020.
- 13 Vgl. Heiko Beyer / Annette Schnabel, Theorien Sozialer Bewegungen: Eine Einführung, Campus Frankfurt am Main 2017, S. 62-67.
- 14 Vgl. Klimavernetzung Ruhr, Selbstverständnis, URL: <https://klimavernetzungruhr.blackblogs.org/wer-wir-sind/>, abgerufen am 31.08.2020.
- 15 Vgl. NBC News, Greta Thunberg's full speech at the United Nations Climate Action Summit, URL: <https://www.nbcnews.com/news/world/read-greta-thunberg-s-full-speech-united-nations-climate-action-n1057861>, abgerufen am 31.08.2020; Eric Klausch, We must panic! Das Klima macht keine Kompromisse – Die Meinung, in: energie zukunft: Das Portal für Erneuerbare Energien und die bürgernahe Energiewende, 08.04.2019, URL: <https://www.energiezukunft.eu/meinung/die-meinung/we-must-panic-das-klima-macht-keine-kompromisse/>, abgerufen am 31.08.2020; Matthias Müller Blumencron, Presseartikel v. 07.11.2019, in: Der Tagesspiegel, URL: <http://tagesspiegel.de/politik/lob-und-tadel-fuer-fridays-for-future-steinmeier-warnt-vor-schlechteden-der-demokratie/25202722.html>, abgerufen am 31.08.2020; Fabian Schmidt, Interviewbeitrag v. 27.11.2019, in: bento.de, URL: <https://www.bento.de/politik/extinction-rebellion-aussteiger-berichtet-kann-den-eindruck-einer-sekte-erwecken-a-e7df395d-332d-4942-b29e-83b5912fb761>, abgerufen am 31.08.2020.
- 16 Vgl. Raphael Thelen, Interview mit Roger Hallam v. 13.09.2019, in: Spiegel, URL: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/extinction-rebellion-gruender-roger-hallam-wenn-eine-gesellschaft-so-unmoralisch-handelt-wird-demokratie-irrelevant-a-1286561.html>, abgerufen am 23.06.2020.
- 17 Vgl. Manuel Bewarder / Ibrahim Naber, Presseartikel v. 21.06.2020, in: Die Welt, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article209962317/Verfassungsschutz-Gefahr-eines-neuen-Linksterrorismus.html>, abgerufen am 23.06.2020.
- 18 Vgl. BMI, Verfassungsschutzbericht 2019, Stand: Juli 2020, S. 3-4 u. 113-114, URL: <https://www.verfassungsschutz.de/download/vsbericht-2019.pdf>, abgerufen am 13.07.2020.
- 19 Vgl. Europol, Terrorism Situation and Trend report 2020 (TE-SAT), S. 80, URL: https://www.europol.europa.eu/sites/default/files/documents/european_union_terrorism_situation_and_trend_report_te-sat_2020.pdf, abgerufen am 23.06.2020.
- 20 Vgl. Hannah Knuth, Interview mit Roger Hallam v. 20.11.2019, in: Zeit Online, URL: <https://www.zeit.de/2019/48/extinction-rebellion-roger-hallam-klimaaktivist>, abgerufen am 23.06.2020.
- 21 Raphael Thelen, Interview mit Roger Hallam v. 13.09.2019.
- 22 Vgl. BBC News UK, Presseartikel v. 10.01.2020, URL: <https://www.bbc.co.uk/news/uk-51071959>, abgerufen am 23.01.2020.

- 23 Vgl. Jamie Gierson / Vikram Dodd / Peter Walker, Presseartikel vom 13. Januar 2020, The Guardian, URL: <https://www.theguardian.com/environment/2020/jan/13/priti-patel-defends-inclusion-of-extinction-rebellion-on-terror-list>, abgerufen am 23.06.2020
- 24 Vgl. Malte Kreuzfeldt, Interviewbeitrag „Fridays for Future vs. Ende Gelände“ v. 11.06.2020, in: taz, URL: <https://taz.de/Fridays-for-Future-vs-Ende-Gelaende/!5688240/>, abgerufen am 23.06.2020.
- 25 Ebd.
- 26 Vgl. Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Verfassungsschutzbericht 2019, Stand Februar 2020, S. 162 ff. u. 207, URL: <https://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/wirtschaftsschutz/verfassungsschutzbericht-2019-pressefassung.pdf>, abgerufen am 23.06.2020.
- 27 Vgl. Kersten Augustin, Interview mit Luisa Neubauer („FFF“) und Nike Mahlhaus („Ende Gelände“) v. 28.11.2019, in: taz, URL: <https://taz.de/Vor-dem-Klimastreik/!5640907/>, abgerufen am 13.07.2020.

Impressum

Der Autor

Der Autor ist Mitglied im Arbeitskreis „Terrorismus und Innere Sicherheit“ der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. sowie Promotionsstipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

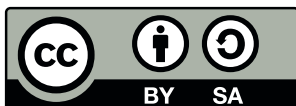
Steven Bickel

Referent Innere Sicherheit
Internationale Politik und Sicherheit
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3927
steven.bickel@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2020, Berlin
Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR
Satz: Janine Höhle, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Die Printausgabe wurde bei copy print Kopie & Druck GmbH, Berlin gedruckt.
Printed in Germany.
Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-95721-799-8



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

Bildvermerk Titelseite

© 350.org/Tim Wagner, flickr.com (CC BY 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>)